



# ingenieure

## Themen und Menschen

Themen: Zukunftstechnologien • Technikwettbewerbe

Interviews: Ferchau-Marketingleiter Stefan Eichholz •

Autorin Evelin Voigt-Eggert • Gunter Gabriel

## Top-Interview

Matthias Jobmann

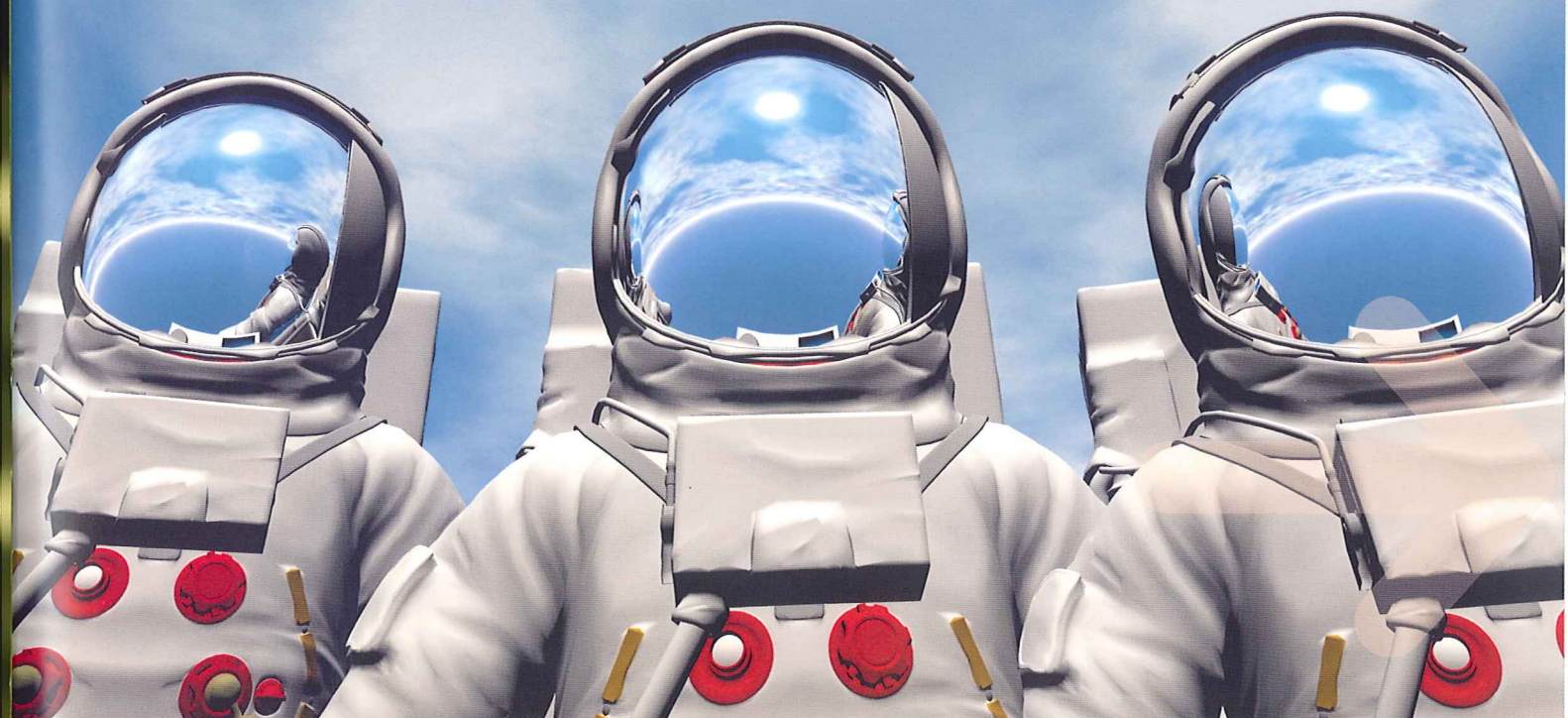
Tognum-Personalchef



Podcast-Tipps → [www.karrierefuehrer.de/hoersaal](http://www.karrierefuehrer.de/hoersaal)

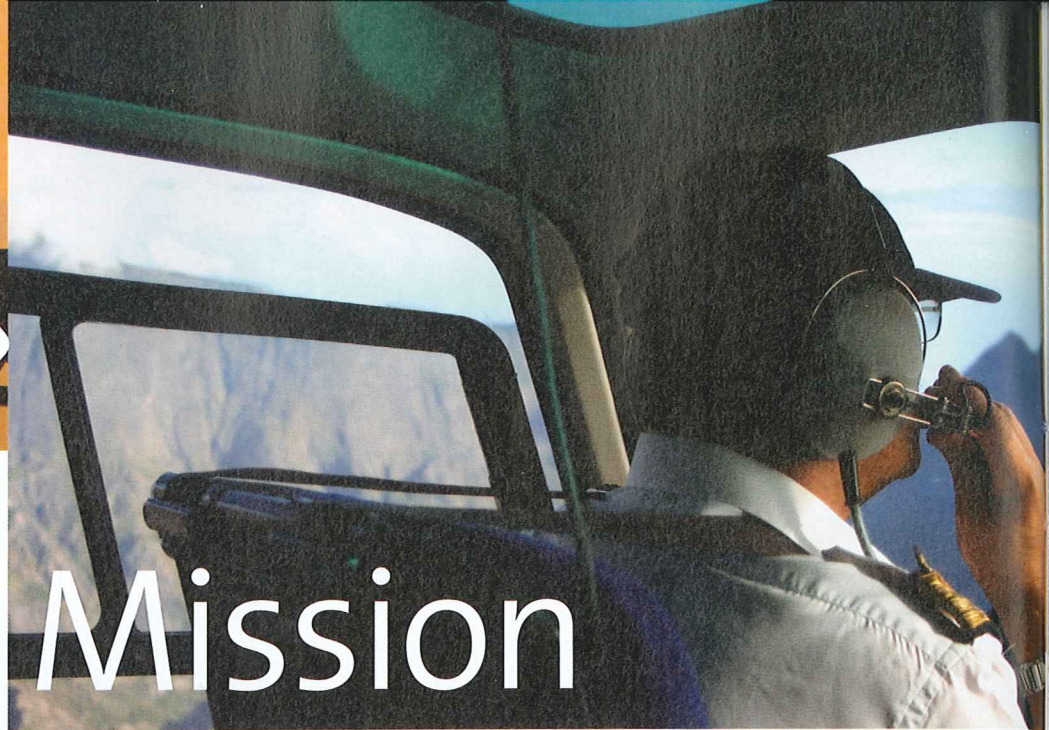
# Die Problemlöser

Über-all gefragt: Ingenieure aus Deutschland





Top-Thema



# In wichtiger Mission

**Dr. Marco Benkert** verantwortet bei Rohde & Schwarz als Senior-Projektleiter für Avionik-, Flug-sicherungs- und Heeresysteme ein Projekt für die Ausstattung einer Heeresfliegertruppe mit Flugfunkgeräten. Gefragt sind in seinem Job technisch-fachliches Wissen, methodisch-organisatorische Fähigkeiten und interkulturelle Kompetenzen. Darüber hinaus gehören aber auch Disziplin, Hartnäckigkeit und eine gute Portion Humor dazu.

Von **Pascaline Baldacci**, Rohde & Schwarz

Ein solches Projekt fordert den ganzen Mann, aber der ehemalige Fallschirmjägeroffizier ist das Anpacken gewohnt. Seine wichtigste Mission bei Rohde & Schwarz besteht derzeit darin, Flugfunkgeräte, Antennen und weiteres Zubehör an eine Heeresfliegertruppe zu liefern. Das ist jedoch nur die Spitze des Eisbergs: Vor Ort verantwortet Marco Benkert dann die Durchführung von sogenannten Site Surveys für mehrere Helikoptertypen, also die Bestandsaufnahmen der Hubschrauber-Innenausstattungen. Er sorgt außerdem dafür, dass die Flugfunkgeräte-Prototypen in die verschiedenen Drehflügler eingerüstet werden. Auch die Definierung und Lieferung von Serieninstallationskits für die Flugfunkgeräte sowie das Abhalten von verschiedenen Trainings für den Endkunden gehören zu seinem Job.

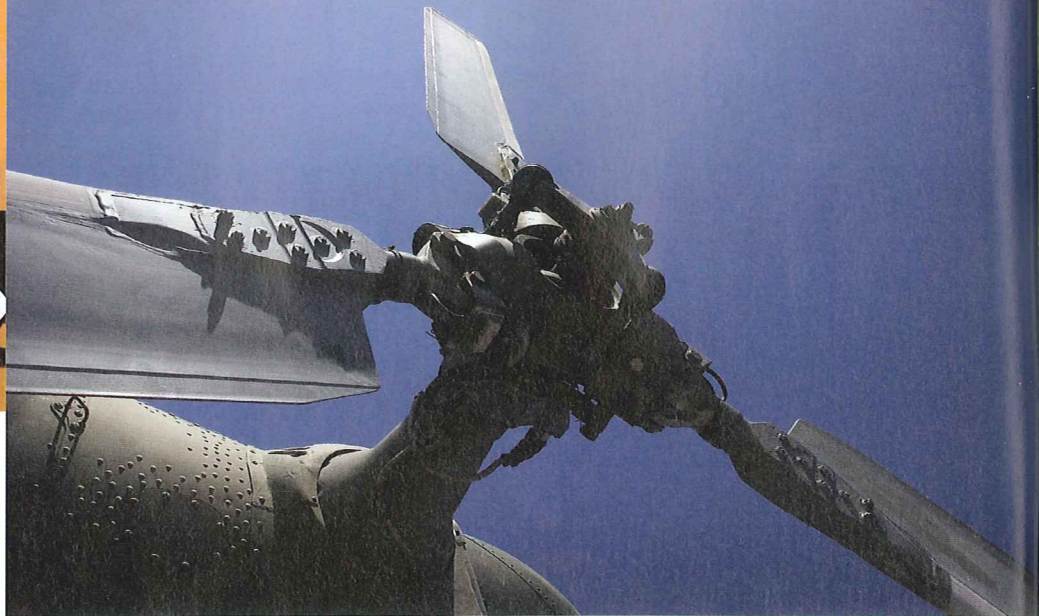
Benkert muss als Projektleiter mehrere Fäden in der Hand halten, und das bedeutet konkret im Alltag: Projektziele definieren, verfolgen, Projektteams organisieren, Aufwände schätzen und abstimmen. Darüber hinaus muss er Risikoanalysen betreiben und Arbeitsabläufe einteilen, Personal-, Ressourcen- und Terminpläne festlegen sowie Arbeitsfortschritt und Kosten überwachen. Nicht zuletzt sind auch Projektdokumentationen fertigzustellen, Besprechungen und Präsentationen abzuhalten – und natürlich muss er alles an das Management berichten.

Rund 25 Kollegen arbeiten Benkert zu. Das Einzigartige an seinem Projekt: Es arbeiten Mitarbeiter aus sechs Ländern von drei Kontinenten daran, Flugfunkgeräte der neuesten Generation von Rohde & Schwarz in diverse Helikoptertypen westlichen Standards sowie der östlichen Hemisphäre (ehemaliger Warschauer Pakt-Standard) einzurüsten. „Es ist manchmal schon ein echter Kraftakt, dies alles unter einen Hut zu bringen“, schmunzelt Benkert. Die größte Herausforderung, die er bislang zu meistern hatte: „Für das Projekt musste überhaupt erst ein Zulieferer und speziell zertifizierter Integrator von Flugfunkgeräten in Luftfahrzeuge eruiert werden.“ Er wurde jedoch fündig – in Frankreich: „Wir haben mit den Franzosen inzwischen Prototypeneinrüstungen an sechs verschiedenen Helikoptertypen erfolgreich durchgeführt“, freut sich der Projektleiter.

Spannend sind laut Benkert der interdisziplinäre Charakter und die hohe Dynamik des Projekts: „Ich komme viel rum, und das ist gut so, ich brauche diese Abwechslung“, erklärt der 35-Jährige. Auch die Komplexität solcher Projekte hat es ihm angetan und dass es bei der Projektimplementierung in der Regel keine monokausalen Lösungsansätze gebe. Verstärkt werde dies noch durch unerwartete Verhaltensweisen, die immer wieder – kulturell bedingt – auftreten: „Interkulturelle Kompetenz ist hier keine Kür mehr, sondern Pflicht“, betont Benkert.







## FLUGFUNK

Am Flugfunk teilnehmen darf nur, wer eine entsprechende Ausbildung und Prüfung abgelegt hat. Es gibt drei Sprechfunkzeugnisse für den

Flugfunkdienst:

1. Beschränkt gültiges Sprechfunkzeugnis II:  
Damit darf man in Deutschland am Flugfunkdienst bei Flügen nach Sichtflugregeln teilnehmen.
2. Beschränkt gültiges Sprechfunkzeugnis I:  
Damit darf man weltweit am Flugfunkdienst bei Flügen nach Sichtflugregeln teilnehmen.  
Man beherrscht zusätzlich die englischen Sprechgruppen.
3. Allgemeines Sprechfunkzeugnis:  
Das ist die höchste Stufe und erlaubt Flugfunk auch bei Flügen nach Instrumentenflugregeln.

Quelle: [www.tf.uni-kiel.de](http://www.tf.uni-kiel.de)



„So ein Projekt fordert das gesamte Kompetenzspektrum eines Projektleiters ab – angefangen bei den technisch-fachlichen über die methodisch-organisatorischen bis hin zu den sozialen und interkulturellen Kompetenzen.“

Fachlich-technisches Know-how und Expertise sind laut Benkert zwar notwendige, jedoch noch keine hinreichende Voraussetzung für eine erfolgreiche Projektimplementierung. Über Erfolg und Misserfolg entscheiden seinen Worten zufolge auch die Soft-Skills: „Eine wichtige Rolle spielen Disziplin, Hartnäckigkeit und das Streben nach Exzellenz. Gerade diese drei Eigenschaften machen die deutsche Ingenieurskunst aus“, ist er überzeugt.

Exzellenz definiert er dabei als das Zusammenspiel von zwei Faktoren: Klarheit der Ziele und deren konsequente Umsetzung. „Es gibt im Leben immer wieder Rückschläge, man darf seine Ziele jedoch niemals aus dem Auge verlieren. Ich habe auch schon mal Dienstreisen verlängert, weil ich mit dem Ergebnis noch nicht zufrieden war“, erzählt der Projektleiter. Last but not least gehört zum Job laut Benkert noch eine große Portion gesunden Humors dazu. „Manchmal komme ich beim Kunden an wie ein beladener Kleintransporter: Ich habe Installationsmaterial im Koffer, Schrauben in den Taschen und eigentlich immer ein Sondergepäckstück dabei.“

Für alle Fälle gewappnet ist Benkert auf jeden Fall. Dafür ist er durch eine

harte Schule gegangen, „aber das erleichtert später vieles.“ Nach seiner Ausbildung zum Fallschirmjägeroffizier schloss der Vater von zwei Kindern 2003 sein Hochschulstudium an der Universität der Bundeswehr in München sowie an der University of Texas in Austin mit Prädikatsexamen ab. Anschließend wurde er als Verbindungs- beziehungsweise Projektoffizier eingesetzt.

Höhepunkt seiner militärischen Laufbahn waren zwei viermonatige Auslandseinsätze im Nato-Hauptquartier in Kabul in Afghanistan. In dieser Zeit hatte Benkert bereits damit begonnen, an seiner Dissertation zu schreiben. „Manchmal wurde ich beim Schreiben von Raketenalarmen unterbrochen. Das waren mitunter schon abenteuerliche Umstände“, erinnert er sich. Nach Beendigung seiner zwölfjährigen Verpflichtungszeit verließ er im Juni 2007 die Bundeswehr und startete dann im Juli nahtlos bei Rohde & Schwarz als Projektleiter durch. „Das war eine Punktlandung“, so Benkert, der kurz danach den Dokortitel errang. Sein Arbeits- und auch Lebensmotto: „Fleiß, Zielstrebigkeit und der Glaube an die eigenen Fähigkeiten, gepaart mit einer guten Portion fränkischen Humors, den ich mir nicht nehmen lasse.“